

Paul-Henri Spaak: Europäischer Visionär mit Überzeugungskraft



Paul-Henri Spaak 1899 - 1972

Ein europäischer Staatsmann – mit diesen Worten lässt sich die lange politische Karriere des Belgiers Paul-Henri Spaak beschreiben.

Durch Angabe eines falschen Alters gelang es ihm, während des Ersten Weltkriegs in die belgische Armee aufgenommen zu werden. Er verbrachte zwei Jahre als deutscher Kriegsgefangener. Während des Zweiten Weltkriegs versuchte er – nunmehr als Außenminister – vergeblich, Belgiens Neutralität zu wahren. Gemeinsam mit der Regierung ging er ins Exil, erst nach Paris, später nach London.

Nach der Befreiung Belgiens war Spaak Regierungsmitglied: Zunächst bekleidete er das Amt des Außenministers, danach das des Premierministers. Noch während des Zweiten Weltkriegs hatte er Pläne für eine Zusammenführung der Benelux-Staaten entwickelt; gleich nach Kriegsende trat er für die Einigung Europas ein und unterstützte die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl sowie die Bildung einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft.

Spaak war der Auffassung, dass Frieden und Stabilität sich am wirkungsvollsten dadurch garantieren ließen, Länder durch verbindliche Vertragsverpflichtungen zu einigen. In seiner Funktion als Präsident der ersten Vollversammlung der Vereinten Nationen (1946) und als Generalsekretär der NATO (1957–1961) konnte Spaak zur Verwirklichung dieser Ziele beitragen.

Bei der Ausarbeitung des Vertrags von Rom war Spaak die führende Persönlichkeit, und auf der Konferenz von Messina (1955) ernannten ihn die sechs teilnehmenden Regierungen zum Vorsitzenden der Arbeitsgruppe, die mit der Formulierung des Vertrags beauftragt war.

Aufstieg in der belgischen Politik

Paul-Henri Spaak wurde am 25. Januar 1899 im belgischen Schaerbeek geboren und wuchs in einer geachteten und politisch aktiven belgischen Familie auf. Sein Großvater Paul Janson war ein angesehenes Mitglied der liberalen Partei, und seine sozialistisch eingestellte Mutter Marie Janson wurde als erste Frau Mitglied des belgischen Senats. Auch sein Onkel Paul-Emile Janson war Politiker und war Ende der 1930er Jahre Premierminister von Belgien.

Spaak trat während des Ersten Weltkriegs in die belgische Armee ein, wobei er ein falsches Alter angab. Er geriet jedoch bald in deutsche Kriegsgefangenschaft und verbrachte die nächsten zwei Jahre in einem deutschen Gefangenenlager. Nach dem Krieg

studierte Spaak Rechtswissenschaften. Zu dieser Zeit war er auch sportlich sehr aktiv und spielte 1922 sogar im Davis Cup für das belgische Tennis-Team.

Nach dem Abschluss seines Studiums arbeitete er für eine Anwaltskanzlei in Brüssel. 1920 wurde er Mitglied der Belgischen Arbeiterpartei. Er stieg in der nationalen Politik rasch auf und wurde 1938 erster Premierminister Belgiens. Während des Zweiten Weltkriegs hatte er das Amt des Außenministers der belgischen Exilregierung in London inne. Nachdem er 1944 nach Brüssel zurückgekehrt war, bekleidete er in den Nachkriegsregierungen sowohl das Amt des Außen- als auch das des Premierministers.

1945 betrat Spaak die internationale Bühne, als er zum Vorsitzenden der ersten Generalversammlung der Vereinten Nationen gewählt wurde. 1956 übernahm er das Amt des Generalsekretärs des Nordatlantikpakt-Organisation (NATO).

Beitrag zu Europa

Spaak war berühmt für sein rhetorisches Talent: Er konnte die Menschen dazu bringen, zuzuhören, denn er besaß die Gabe der Überzeugungskraft. Dank dieser Begabung und seiner Vision einer europäischen Zusammenarbeit gehörte er zu den Persönlichkeiten, die den größten Beitrag zum Projekt der europäischen Integration leisteten.

Bildung der Benelux-Union

Obwohl Europa nach dem Zweiten Weltkrieg zu großen Teilen in Trümmern lag, sah Spaak eine Möglichkeit, durch wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit aus Europa wieder einen starken Kontinent zu machen. Durch den Krieg war ihm klar geworden, dass die Arbeit an einem gemeinsamen Ziel weitaus produktiver ist als der Kampf gegeneinander. Spaak war einer der Männer, die wir heute als Gründerväter der EU betrachten, denn er erkannte das Potenzial eines geeinten Nachkriegseuropas. Ein Beweis hierfür ist die Bildung der Benelux-Union im Jahr 1944.

Während Spaak von London aus arbeitete, nahm der Krieg in Kontinentaleuropa seinen zerstörerischen Lauf. Spaak jedoch formulierte zusammen mit seinen Kollegen aus den Niederlanden und Luxemburg ein vollkommen neues und überaus ehrgeiziges Projekt. 1944 wurde die Benelux-Union geboren: die Zollunion zwischen Belgien, den Niederlanden und Luxemburg. Sie gründete auf einer einfachen Idee, die jedoch noch nie zuvor erwogen oder verwirklicht worden war. Innerhalb der Grenzen der drei Länder würde der freie Verkehr von Geld, Personen, Gütern und Dienstleistungen garantiert – ein leuchtendes Beispiel für die weitere europäische Integration.

Die Konferenz von Messina

1955 wurde Spaak auf der Konferenz von Messina von den europäischen Staats- und Regierungschefs als Vorsitzender eines Ausschusses (Spaak-Ausschuss) eingesetzt, der einen Bericht zur Schaffung dieses gemeinsamen europäischen Marktes erstellen

sollte. Während dieser Konferenz schlugen die drei Benelux-Staaten eine Wiederbelebung der europäischen Integration auf der Basis eines gemeinsamen Marktes und der Integration in den Sektoren Transport und Atomenergie vor. Dieser „Spaak-Bericht“ bildete die Grundlage der Regierungskonferenz für den Gemeinsamen Markt und Euratom von 1956 und führte zu den Römischen Verträgen, die am 25. März 1957 unterzeichnet und durch die die Schaffung einer Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft im Jahr 1958 festgelegt wurde. Spaak unterzeichnete den Vertrag für Belgien.

Während seiner gesamten politischen Karriere bekräftigte Spaak die Bedeutung der europäischen Integration und der Unabhängigkeit der Europäischen Kommission stets mit Nachdruck: „Das Europa von morgen muss ein supranationales Europa sein“, erklärte er in Ablehnung des „Fouchet-Plans“ des französischen Präsidenten de Gaulle von 1962, der sowohl den Beitritt Großbritanniens zu den Europäischen Gemeinschaften verhindern als auch deren supranationale Basis unterminieren sollte. Die europäische Einigung, die Spaak plante, hatte vorwiegend wirtschaftlichen Charakter. Der belgische Staatsmann strebte nach politischer Einigung, die jedoch nicht auf die Länder des Gemeinsamen Marktes. Daher wollte er erst nach der wirtschaftlichen Integration Großbritanniens in die Union weitere Maßnahmen ergreifen. Er zog sich 1966 aus der Politik zurück und starb 1972 in Brüssel.



Spaak unterzeichnet 1965 einen europäischen Vertrag im Namen Belgiens.

Ein überzeugter Europäer

Spaak findet in den Geschichtsbüchern als treibende Kraft der europäischen Integration Erwähnung. Er glaubte bereits vor dem tatsächlichen Beginn der wirtschaftlichen und politischen Kooperation innerhalb Europas an das europäische Projekt. Er war ein überzeugter Europäer und blickte über die Grenzen seines eigenen Landes hinaus.